Einleitung:

Liebe Schwestern und Brüder,
wir kommen heute zusammen, um den zu suchen, der uns in den Stürmen unseres Lebens begegnet: **Jesus Christus**, der über das Wasser zu seinen Jüngern ging und ihnen zurief: **„Fürchtet euch nicht!“**.
Auch wir dürfen darauf vertrauen, dass er in unseren Nöten bei uns ist, uns sieht und uns den Mut schenkt, den wir brauchen.
Doch oft verlieren wir dieses Vertrauen, lassen uns von Angst und Zweifel überwältigen. Wir wenden uns an Jesus und bitten ihn, der uns in jeder Dunkelheit begleitet, um sein Erbarmen.

Kyrie-Ruf:

Herr Jesus Christus, du siehst uns in unserer Not. **Herr, erbarme dich.**
Herr Jesus Christus, du kommst zu uns, auch wenn wir dich nicht immer erkennen. **Christus, erbarme dich.**
Herr Jesus Christus, deine Worte schenken Frieden und Hoffnung. **Herr, erbarme dich.**

Evangelium: Mk 6, 45–52

Nachdem Jesus die Fünftausend gespeist hatte,
drängte er seine Jünger, ins Boot zu steigen
und ans andere Ufer nach Betsáida vorauszufahren.
Er selbst wollte inzwischen die Leute nach Hause schicken.
Nachdem er sich von ihnen verabschiedet hatte,
ging er auf einen Berg, um zu beten.
Als es Abend wurde, war das Boot mitten auf dem See,
er aber war allein an Land.
Und er sah, wie sie sich beim Rudern abmühten,
denn sie hatten Gegenwind.
In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See, wollte aber an ihnen vorübergehen.
Als sie ihn über den See gehen sahen,
meinten sie, es sei ein Gespenst,
und schrien auf.
Alle sahen ihn und erschraken.
Doch er begann mit ihnen zu reden
und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es;
fürchtet euch nicht!
Dann stieg er zu ihnen ins Boot
und der Wind legte sich.
Sie aber waren bestürzt und fassungslos.
Denn sie waren nicht zur Einsicht gekommen,
als das mit den Broten geschah;
ihr Herz war verstockt.

Fürbitten:

Jesus Christus, du bist der Herr über die Stürme unseres Lebens. Voll Vertrauen kommen wir zu dir mit unseren Anliegen und Bitten.

- Für alle Menschen, die sich in den Stürmen ihres Lebens verlassen und allein fühlen: Schenke ihnen die Gewissheit, dass du sie siehst und begleitest.
- Für die Kirche, dass sie immer wieder den Mut findet, auf deine Worte zu hören und inmitten der Herausforderungen der Welt dein Licht auszustrahlen.
- Für alle, die unter Angst oder Verzweiflung leiden, dass sie durch dich neuen Frieden und neue Hoffnung finden.
- Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, dass sie kluge Entscheidungen treffen und gerade in stürmischen Zeiten Orientierung geben.
- Für unsere Verstorbenen, dass sie in deinem ewigen Frieden ruhen dürfen und das Ziel ihrer Lebensreise bei dir erreichen.

Jesus Christus, du bist unser Halt und unsere Hoffnung. Höre unser Gebet, begleite uns auf den Wegen unseres Lebens, und lass uns im Vertrauen auf dich immer wieder neu aufbrechen. Amen.

Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder,

Das heutige Evangelium führt uns mitten in eine Szene voller **Angst** und **Not**.

Die Jünger befinden sich auf dem See, der **Wind** ist stark, die **Wellen** hoch, und die Dunkelheit verstärkt ihre Unsicherheit.

Jesus ist nicht bei ihnen – zumindest **fühlen** sie das so.

Doch dann geschieht etwas Unerwartetes: **Jesus** kommt, er geht über das Wasser, und seine Worte durchbrechen ihre Angst:

„Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“

Liebe Schwestern und Brüder.
Ein Deifaches können wir aus dieser Begebenheit lernen:

Erstens: Jesus sieht uns – auch in der Dunkelheit.

Die Jünger kämpfen gegen den Wind, sie sind allein auf dem See. Doch das Evangelium sagt uns, dass **Jesus sie sah**.

Er **wusste** um ihre Not, noch bevor er zu ihnen kam.

Das ist eine tröstliche Botschaft: Auch wir fühlen uns manchmal wie diese Jünger – **allein**, **ausgeliefert**, von den Stürmen des Lebens **erschüttert**.

Doch **Jesus sieht uns**. Seine Augen ruhen auf uns, auch wenn wir meinen, dass er fern ist.

Zweitens: Jesus kommt – auf unerwartete Weise.

Die Jünger erkennen Jesus nicht sofort. Sie halten ihn sogar für einen **Gespenst**. Aber er ist es, der ihnen auf **unerwartete Weise** zu Hilfe kommt.

Auch in unserem Leben ist Gottes Hilfe oft nicht leicht zu erkennen. Manchmal tritt sie in einer Form auf, die uns **überrascht**, oder zu einem Zeitpunkt, den wir nicht erwartet haben.

Gott **kommt**, auch wenn wir ihn nicht sofort sehen oder erkennen.

Drittens: Jesus spricht – Worte, die Frieden schenken.

Die Worte Jesu sind klar und kraftvoll: **„Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“**

Diese Worte sind **keine** leeren Floskeln. Sie haben die Kraft, Angst zu vertreiben und Frieden zu schenken.

Sie erinnern uns daran, dass **Jesus grösser ist als die Wellen** und **stärker als der Wind**.

Er ist derjenige, der uns hält, selbst wenn die Stürme unseres Lebens toben.

Liebe Schwestern und Brüder,
dieses Evangelium ist eine Einladung, unsere Ängste **loszulassen** und uns im Vertrauen auf Jesus neu auszurichten.

Die Stürme und Wellen des Lebens werden kommen, das ist unvermeidlich.

Doch wir dürfen wissen: **Jesus ist da**, auch wenn wir ihn nicht immer gleich erkennen.

Seine Zusage „Fürchtet euch nicht“ gilt uns **genauso** wie damals den Jüngern.

Lassen wir uns von ihm rufen, stärken und tragen, denn er geht mit uns – auch in den Stürmen unseres Lebens.

Amen.